

Reisebericht 46

USA - Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten?

*„Ein gut gesagtes Wort ist besser als ein gut geworfenes Beil“
(Indianische Weisheit)*



Kann es wirklich sein, wir reisen seit Wochen durch die USA und mich plagt zum ersten Mal in 10 Jahren eine Schreibblockade? Seit Tagen sitze ich über einem weissen Blatt Papier um euch von diesem Land, seinen Menschen, seinen Geflogenheiten und seinen Landschaften zu berichten. Allein die Anreise von Mexiko wurde von so vielen Lagerfeuer Geschichten anderer Reisender ausgeschmückt, dass wir uns ständig Gedanken gemacht haben, wie, wo und wann wir die Grenze passieren wollen. Es hätte Seiten füllen können. Alles hörte sich so kompliziert an, wenn sie mir von den Strukturen der Nationalparks, Nationalforests und Stateparks berichteten. Davon welche Regelungen wo und wie zu beachten sind. Wo wir welche App finden und wie wir uns wo anmelden können. War doch auf unseren bisherigen Reisen irgendwie alles im Flow. Also hat sich irgendwie alles ergeben. Sollte im Land der unbegrenzten Möglichkeiten nun alles begrenzt sein? Schon aus diesem Grund planen wir die Anreise akribisch. Um dann doch wieder alles über den Haufen zu werfen. Wir verlassen uns, wie so oft in den vergangenen Jahren, auf unsere Intuition und wählen für die Einreise einen kleinen Grenzübergang im Bundesstaat Texas. Alles Weitere lassen wir wie gewohnt auf uns zu kommen. Wie das Kölsche Grundgesetz schon sagt: „Et hätt noch immer jot jejang!“ Kurz und knapp wir sind dann zwar mit etwas Herzklopfen aber ohne irgendwelche Probleme über die Grenze in Texas eingereist und haben uns, erleichtert und mit einem sechs Monate Visum ausgestattet, freudestrahlend, auf den Weg quer durch Texas Richtung Rocky Mountains gemacht. Nicht ganz selbstverständlich, andere Reisende wählten versehentlich eine falsche Einfahrt am Grenzübergang oder ein falsches Wort zum Grenzbeamten und zack bekam derjenige richtig Probleme. Da es im Bundesstaat Texas und New Mexiko im Frühjahr schon so heiß ist, bereits im Frühjahr um die 35 Grad, fliegen wir in unserem klimatisierten Führerhaus auf den traumhaft ausgebauten Strassen nur so dahin. Vorbei an den unzähligen Bohrtürmen der texanischen Ölfirmer die nun das daraus gewonnene Freakinggas nach Deutschland liefern, vorbei an menschenleeren und baumlosen Ebenen immer in Richtung Colorado, den noch weißen Berggipfeln der Rocky Mountains entgegen. Die geliebten Songs wie Country Boy von Johnny Cash ertönen nun

aus unserer Musikbox und unterstreichen das Gefühl der Freiheit, welches uns ganz erfüllt.



Die Orte die wir durchqueren heissen nun Gallup, Cloudcraft oder Silverton. Die Gebiete der Apachen und der Navajo ist schnell durchquert. Heute laufen wir nicht mehr Gefahr einen Pfeil in den Rücken zu bekommen. Die moderne First Nation nutzt die Gunst der Stunde und verführt nun den weißen Mann, die weisse Frau in ihren stammeseigenen Spielcasinos. Diese Spielhöllen ermöglichen ihrem Volk ordentliche, steuerfreie Einnahmen für soziale Einrichtungen, Arbeitsplätze und Aufschwung in ihrem vom Bleichgesicht zugewiesenen Reservaten.



Sobald wir das Hochland erreichen, empfängt uns eine frische Sommerbrise, grüne Wälder und viel Platz für uns Campervolk. Nicht vorstellbar für Deutschland, das wir, die Bürger, ein Recht darauf haben im eigenem Land, im Staatsforst zu campen, zu zelten zu grillen und die Freiheit am Lagerfeuer zu genießen. Mitten zwischen, Elchen, Hirschen und wilder Natur. Hier absolut selbstverständlich! Nur ab und an ein Schild: „Only 16 Days limited“, 16 Tage, dann muss der Platz für die nächsten Abenteurer frei gemacht werden. Ansonsten schaut nur ein Sherriff namens Conrad freundlich nach dem Rechten und sorgt dafür das wir uns an die Regeln und Gesetze halten.



Die USA ist ein ausgesprochenes Wohnmobilland, die Fahrzeuge gleichen mit ihren Sliteouts kleinen Wohnungen und so ist der Mythos der über Land ziehenden Arbeiter immer noch gegeben. Allerdings nicht mehr mit Planwagen und Pferd. Der modernen Amerikaner besitzt einen Pickup und eine Wohnkabine im XXL Format. Mit quadähnlichen Spassmobilen die auf einem zusätzlichen Trailer im Schlepptau angehängt sind.



Mit der immer freundlichen Begrüßung auch gleich der Hinweis: „Have fun“ oder „Have a good day“. Habe Spass oder habe einen schönen Tag! Ganze Großfamilien sind unentwegt unterwegs. An gefühlt jeder Ortschaft gibt es diese Wagenburgen wo die Amerikaner leben und wenn der Job erledigt ist weiter ziehen. Ob alle immer Spass haben? Langsam fangen wir an dieses Land zu verstehen, denn wer die kleinen Geldmünzen, die wir gefühlt auf jedem Supermarktparkplatz vor unseren Füßen auf dem Asphalt im Sonnenlicht glänzend liegen sehen, aufhebt, ist arm und wird es bleiben. Ganz das Gegenteil zu unserem Gedankengut“ Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert! Innerlich lache ich über mich, wie schwer es mir doch fällt der Versuchung zu widerstehen diese Münzen einzusammeln. Doch der Gedanke daran, dann Gefahr zu laufen in Armut zu verfallen erscheint einfach zu groß, also doch besser liegen lassen!



Uns zieht es sowieso immer mehr in die Natur, wirklich gut angelegten Hikingtrails nehmen für den ausdauernden Wanderer kein Ende. Überall blüht es und die Natur ist bunt. Wir treffen auf die letzten Spuren der Trapper die hier in früheren Zeiten ihre Fallen für so manches Tierfell aufstellten.





Wir sind begeistert von den Möglichkeiten die uns hier offenbart werden. Neben gut organisierten und strukturierten Systemen in Parks und Ortschaften mit so unglaublich viel Platz erscheint uns alles viel einfacher und unkomplizierter. Also doch ein Stück weit das Land der unbegrenzten Möglichkeiten? Dies muss jeder für sich herausfinden.

Wir auf jeden Fall freuen uns schon darauf Euch von groß klingenden Namen wie Yellowstone oder Rockymountain Nationalpark zu berichten.

Bis dahin bleibt gesund und munter oder wie der Amerikaner immer wieder betont Have fun!

Wolfgang und Anke